

ZWW-News zum Herbst

Neuigkeiten und Weiterbildungen

„Eine gemeinsame Welt braucht gemeinsames Engagement“

- Cornelia Rémon, Dozentin im Campus der Generationen

Begegnungen, die weiterbringen

Wissenschaftliche Weiterbildung lebt vom Austausch: mit Hochschulen, Unternehmen, Organisationen und Menschen, die neue Perspektiven einbringen. In den vergangenen Monaten war das ZWW dabei in unterschiedlichen Rollen aktiv.

ZukunftsFest MACHEN 2.0 Stuttgart

Beim **ZukunftsFest MACHEN 2.0** ging es um die Frage, wie wissenschaftliche Weiterbildung Innovation und Transformation unterstützen kann. Für das ZWW bot die Veranstaltung spannende Einblicke in aktuelle Entwicklungen an der Schnittstelle von Hochschule, Weiterbildung und Wirtschaft. Einen fachlichen Impuls aus der PH Ludwigsburg brachten **Prof. Dr. Maria Kondratjuk** und **Dr. Ulrich Iberer** und aus dem Institut für Bildungsmanagement ein.

MINTSPIRATION PH Ludwigsburg

Beim **Vernetzungsforum mintspiration** des Projekts GFT.MINT kamen Akteur*innen aus Schule, Hochschule, Bildungsverwaltung, Wirtschaft und regionalen Netzwerken zusammen. Das ZWW war an der Planung und Vernetzung beteiligt und übernahm die Moderation. Gemeinsam ging es darum, berufliche Perspektiven im MINT-Bereich frühzeitig und stärker im Fachunterricht sichtbar zu machen.



Moderation der Fishbowl-Diskussion

Zukunft Personal Köln

Auf der **Zukunft Personal**, der Fachmesse für Personalmanagement und Weiterbildung, war das ZWW zur Marktbeobachtung und zum Networking unterwegs. Im Fokus standen aktuelle Trends und Angebote rund um berufliche Weiterbildung und Personalentwicklung. Besonders gefreut haben wir uns über das Wiedersehen mit unserer PH-Absolventin Daniela Reuter, die heute selbst in der Messewelt tätig ist.

Treffen der sechs PHen in Ludwigsburg

Im Juni war die PH Ludwigsburg Gastgeberin des **Treffens der Vertreter*innen der sechs Pädagogischen Hochschulen**. Im Mittelpunkt standen gemeinsame Herausforderungen, die Qualifizierung von Lehrkräften sowie aktuelle und zukünftige Kooperationsprojekte.



Vertreter*innen der sechs PHen

Vier Veranstaltungen, unterschiedliche Themen und Rollen, aber eine gemeinsame Erfahrung: Austausch schafft Verbindungen, eröffnet neue Perspektiven und kann der Ausgangspunkt für zukünftige Zusammenarbeit sein.

[Mehr zu den Veranstaltungen auf unserer LinkedIn-Seite](#)

Weiterbildung in Aktion

In den vergangenen Monaten haben unsere Weiterbildungsangebote Menschen aus unterschiedlichen Praxisfeldern zusammengebracht, aktuelle Themen aufgegriffen und Raum für Reflexion und neue Impulse geschaffen.

Sprache und Kommunikation in Kindertageseinrichtungen (SPUK)

Pädagogische Fachkräfte setzen sich im Kontaktstudium noch bis November intensiv mit sprachlicher Bildung, Sprachförderung und professioneller Kommunikation auseinander. Wissenschaftliche Grundlagen, Praxiserprobung und Reflexion werden dabei miteinander verbunden. Durchgeführt wird das Angebot von Prof. Dr. Roswitha Staege, Dr. Nicole Neumeister und Dr. Kerstin Kiefer.

Lunch & Learn - Impulse für Erwachsenenbildner*innen

In den Online-Sessions wurden aktuelle Themen wie agile Seminarmethoden und Lernformen, KI in der Weiterbildung, modernen Lernformaten und Future Skills kompakt und praxisnah aufgegriffen, um einen Transfer in die eigene Weiterbildungspraxis direkt zu ermöglichen. Das Angebot wird von Jan-Torsten Kohrs vom ZWW geplant und durchgeführt.

Fit4Kita

Das neue Weiterbildungsformat für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen stärkt Führungskompetenzen und verbindet wissenschaftliche Modelle mit konkreten Anforderungen des Kita-Alltags. Die Reihe wurde vom ZWW erstmalig für Fachkräfte der Stadt Ludwigsburg entwickelt.

Mehr Rückblicke zu den Veranstaltungen auf unserer LinkedIn-Seite

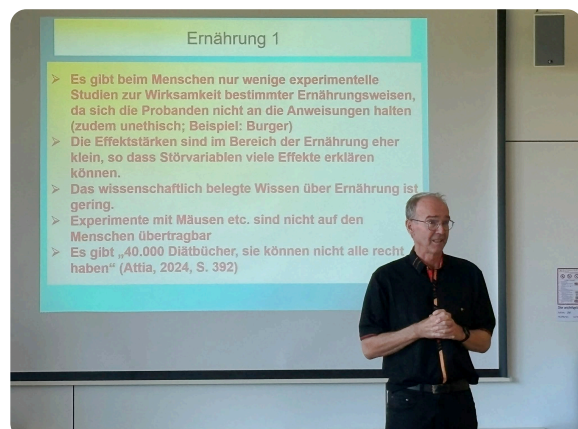
Ein Campus wächst weiter

Wie kann Bildung über die Lebensspanne hinweg aussehen? Und was entsteht, wenn Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven an der Hochschule zusammenkommen?

Mit dem *Campus der Generationen* ist im Sommersemester 2026 ein neues Format an der PH Ludwigsburg gestartet. Das vielfältige Programm reichte von einem generationenübergreifenden Tanzworkshop mit Lisa Kistenmacher über eine Veranstaltung zu Hannah Arendt mit Dr. Cornelia Rémon bis zu zwei Vorträgen von Dr. Arnold Hinz zum höheren Erwachsenenalter. Dabei zeigte sich schnell: Der Campus lebt nicht nur von wissenschaftlichen Impulsen, sondern besonders vom Austausch mit den Teilnehmenden und ihren Erfahrungen, Fragen und Perspektiven.

Der *Campus* entsteht im Zusammenspiel verschiedener Bereiche und Disziplinen der PH Ludwigsburg. Für die inhaltliche Ausgestaltung ist dabei insbesondere die Kooperation mit der Abteilung Kultur- und Medienbildung und die langjährige Expertise von Prof. Dr. Anja Hartung-Griemberg im Bereich *Bildung im höheren Erwachsenenalter* wichtig.

Den *Campus der Generationen* jetzt entdecken



Sommersemester 2026: Teilnehmende beim Tanzworkshop (links), Vortrag von Dr. Arnold Hinz (rechts)

Im Gespräch mit Cornelia Rémon

Cornelia Rémon beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Hannah Arendt und gestaltet im Rahmen des Campus der Generationen eine Veranstaltung zu Arendts Denken über Politik und Pädagogik. Was die Teilnehmenden aus der dritten Lebensphase besonders beschäftigte und worauf sie sich beim neuen Angebot im Wintersemester freuen können, berichtet sie im Interview.

Das Interview wurde für die Veröffentlichung redaktionell gekürzt und sprachlich leicht bearbeitet.

Frau Rémon, Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit Hannah Arendt. Was fasziniert Sie an ihr und warum ist das heute aktuell?

Hannah Arendt fasziniert mich auf verschiedenen Ebenen. Ich habe festgestellt, dass sie omnipräsent ist, überall zitiert wird - sowohl populärwissenschaftlich und in einem breiteren intellektuellen Rahmen als auch in meinen Disziplinen, der Bildungsphilosophie und pädagogischen Anthropologie. Da ist sie geradezu auf jeder Tagung für Zitate gut. Und ich habe mich gefragt, warum eigentlich: Was ist es, was die Leute an ihr so begeistert?

Das eine ist auf jeden Fall, dass sie in, wie sie selber sagt, „finsternen Zeiten“ gelebt hat. Sie wurde 1906 geboren, hat den Nationalsozialismus als Jüdin am eigenen Leib erfahren, ist geflohen, war staatenlos und hat sich ihr Leben lang mit diesen Themen befasst. Ich glaube, dass sie deswegen auch in den letzten Jahren wieder so aktuell wird, weil viele Sorge haben, dass es wieder in Richtung totalitärer Zeiten gehen könnte.

Und trotz dieser wirklich düsteren Erfahrungen transportiert sie in ihren Theorien eine Zuversicht und bringt gleichzeitig eine Nüchternheit mit. Diese Kombination - ich sage einfach, was Sache ist, ohne das allzu emotional aufzuladen, und gleichzeitig sage ich, es gibt aber doch Auswege oder Hoffnung - macht sie sehr reizvoll und hat auch mich angesprochen.

Sie haben gerade schon Pädagogik und Politik angesprochen. Was genau hat Hannah Arendt mit Pädagogik zu tun?

Was man lange gar nicht wusste, ist, dass sie tatsächlich selbst biografisch einige Zeit lang sozialpädagogisch gearbeitet hat. In den 30er Jahren, als sie von Deutschland nach Paris ins Exil geflohen war, hat sie in der Jugend Aliyah gearbeitet und dort viele Kinder und Jugendliche betreut. Sie hat Bildungseinrichtungen zur Vorbereitung auf die Auswanderung mutaufgebaut und dafür Programme konzipiert. Das konnte Thomas Meyer anhand von Archivfunden rekonstruieren.

Sie hatte also eigene pädagogische Erfahrungen, hat aber kaum darüber theoretisch geschrieben. Das war ja gar nicht ihr Gebiet. Später wurde sie dann angefragt, Stellung zu Erziehungsfragen zu nehmen. Daraus entstand unter anderem „Die Krise in der Erziehung“, ein Vortrag aus dem Jahr 1958. Ich konnte in meiner Arbeit zeigen, dass ihre pädagogischen Schriften Auftragsarbeiten waren, dass sie sich das Thema gar nicht ausgesucht hat. Sie wollte nie große Reden über Erziehung schwingen, aber sie lehnt es auch nicht ab.

Sie denkt dann sehr eigenständig über Erziehung nach und versucht, sowohl aus ihrem theoretischen Hintergrund als auch aus ihren Erfahrungen und aus den aktuellen Diskussionen in der Presse etwas über Erziehung zu sagen. Das hat nicht den Charakter einer vollständigen Theorie, bietet aber viele Anregungen für die Erziehungswissenschaft. Begriffe wie „Natalität“ oder ihr für ihre Zeit ungewöhnlicher Autoritätsbegriff werden bis heute rezipiert. Da bringt sie wirklich Dinge in den Diskurs ein, die bis heute nachwirken.

Sie haben im Rahmen des Campus der Generationen das Angebot „Die Welt ist aus den Fugen - Politik und Pädagogik bei Hannah Arendt“ gemacht. Welche Themen haben Sie dort behandelt?

Ich hatte mir überlegt, was ein Thema sein könnte, das eine breitere Öffentlichkeit interessiert. Arendt behandle ich ja sonst auch in wissenschaftlichen Seminaren, hier ging es einfach um den Themenschwerpunkt und darum, was man in den zwei Stunden, die wir zur Verfügung haben, machen kann und was die Leute interessiert.

Ein guter Aufhänger war Arendts Gedanke, dass die Welt „aus den Fugen“ ist und eigentlich immer aus den Fugen ist. Das macht sie natürlich auch für heute anschlussfähig: Was ist heute eigentlich alles aus den Fugen?

Wir haben uns zunächst ihre Perspektive auf Politik und Pädagogik angeschaut. Dabei ging es unter anderem um totalitäre Systeme, Massengesellschaften und Konformismus. In der Pädagogik haben wir uns mit der Progressive Education auseinandergesetzt, dem amerikanischen Ableger der Reformpädagogik. Arendt zeigt, wie diese Bewegung aus ihrer Sicht kindeswohlgefährdend ist. Kinder brauchen einen Schonraum und Erwachsene, an denen sie sich abarbeiten können, und gleichzeitig müssen sie die künftigen Revolutionäre sein.

Wir haben uns angeschaut, welche Ideen sie hat, dem entgegenzukommen, und haben das dann weiter diskutiert. Dabei habe ich gemerkt, dass die Teilnehmenden sich wirklich von Arendts Denken haben mitreißen lassen: dass es immer wieder die Möglichkeit gibt, zu unterbrechen und neu anzufangen.

Egal, wie verfahren die Situation ist, auch politisch, egal, wie „finster“ die Zeiten sind: Wenn Menschen den Mut haben zu sagen, ich stehe jetzt ein für meine Position und ich stoße etwas Neues an, dann kann etwas ganz Unwahrscheinliches passieren. Und sie sagt, das sieht aus wie ein Wunder. Da haben die Leute Feuer gefangen oder sich gern damit auseinandergesetzt.

Die Teilnehmenden gehörten zur sogenannten dritten Lebensphase. Welche Perspektiven hat diese Zielgruppe eingebracht?

Gerade für diese Altersgruppe fand ich es noch einmal spannend. Es hätte ja auch sein können, dass da ältere Menschen sitzen, die sagen: „Ja, okay, aber was sollen wir denn jetzt noch machen?“

Dann kam eine spannende Diskussion auf. Ein Teilnehmer hat gesagt: „Ich bin jetzt 70 und wenn ich so alt werde wie meine Mutter, dann habe ich noch 30 Jahre vor mir.“ Er fand den Begriff „Ruhestand“ so schlecht, denn er hätte doch jetzt noch Zeit und Möglichkeiten, sich zu engagieren. Und dann hat er gesagt: „Vielleicht entsteht ja jetzt hier was und wir können uns hier zusammentun.“

Gleichzeitig war die Sorge einer Teilnehmerin: „Wer hört denn noch auf mich, denn ich bin ja schon älter?“ Ich glaube, es ist ein Bewusstsein dafür entstanden, dass diese Generation, die aktuell im Ruhestand ist oder geht, noch andere Möglichkeiten und vielleicht auch Kräfte und eine andere Altersspanne vor sich hat, als es vor ein paar Jahrzehnten der Fall war.

Und das fand ich besonders schön an dieser Altersgruppe, dass sie das nicht abgetan haben als etwas, das die jüngeren Generationen lösen müssen.

Das Angebot wurde von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen. Sind weitere Veranstaltungen geplant?

Genau, da ist tatsächlich schon etwas geplant. Ich biete mit einer Kollegin, Lydia Brack aus der Primarstufe, im nächsten Semester ein Seminar zur Generationendifferenz in Verbindung mit Kindheitsforschung an. Und dann meinte die Kollegin gleich: „Ja, aber es ist doch großartig, lass uns doch mal kooperieren im Campus der Generationen.“ Und das ist jetzt konkret geplant.

Vielleicht entsteht daraus auch einmal eine semesterlange Kooperation, dass man tatsächlich ein Seminar mit Studierenden und den Leuten in der dritten Lebensphase gemeinsam macht und über Generationenverhältnisse diskutiert. Und da auch gemeinsam lernt, das fände ich sehr schön.

Wir haben es jetzt erst einmal als Versuch so geplant, dass gegen Ende des Semesters zwei gemeinsame Seminarsitzungen stattfinden. Dabei soll es wirklich um den Austausch der Generationen gehen.

Ich glaube, dass wir unterschätzen, wie sehr diese Generation in der dritten Lebensphase den Austausch mit Studierenden schätzt. Das kam für mich auch als Rückmeldung bei dem Vortrag: „Wie ist denn das mit den Studierenden? Wie denken die das denn? Wie sehen die das denn?“ Da haben wir gemerkt, dass es einen konkreten Austauschbedarf gibt.

Auch die Studierenden fanden die Idee großartig, nicht nur über die anderen Generationen zu sprechen, sondern sie direkt mit im Seminar zu haben.

Das Ganze startet also bereits im Wintersemester?

Ja, jetzt zum Wintersemester. Wir werden im Januar zwei gemeinsame Sitzungen mit den Teilnehmenden des Campus der Generationen machen. Dort werden die Studierenden Projekte vorstellen und die Diskussion soll gemeinsam mit der älteren Generation stattfinden.

So ist momentan unser Plan, sodass die Älteren sehen können, was die Jüngeren erarbeitet haben, welche Gedanken sie sich machen, welche Positionen da aufkommen, und sich dann einmischen können und ihre Perspektiven auf jeden Fall Gehör finden.

[Zur Website von Cornelia Rémon](#)

Ausblick: Der Campus im Wintersemester

Im Wintersemester 2026/27 geht der *Campus der Generationen* weiter - mit neuen Veranstaltungen und einem besonderen Fokus auf den Austausch zwischen den Generationen.

Ein Beispiel dafür ist das neue Ringseminar **Dialog zu Schule in der Migrationsgesellschaft: Vielfalt als Chance?**. Vom 22. Oktober 2026 bis 28. Januar 2027 kommen angehende Lehrkräfte im Masterstudium, internationale Lehrkräfte und Menschen in der nachberuflichen Phase an der PH Ludwigsburg zusammen. Gemeinsam bringen sie unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven in die Auseinandersetzung mit Schule in der Migrationsgesellschaft ein.

Die Teilnahme an den Angeboten des Campus der Generationen im Wintersemester ist kostenlos.

[Jetzt neue Angebote entdecken & anmelden](#)

Demnächst bei uns

Der Herbst bringt neue Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln, aktuelle Themen zu vertiefen und wissenschaftliche Erkenntnisse mit der eigenen Praxis zu verbinden.

Kontaktstudium Erwachsenenbildung

Das **Kontaktstudium Erwachsenenbildung** verbindet wissenschaftliche Grundlagen mit Praxiserfahrung und Reflexion. In vier Modulen geht es um zentrale Themen der Erwachsenenbildung - von Lehren und Lernen über Didaktik und Methoden bis zu Beratung, Kommunikation und Professionalisierung.

Informieren & Last-Minute-Platz sichern



Constanze Flemming vom ZWW

Future Skills: Innere Stärke gestalten

Wie gelingt es, auch in herausfordernden Zeiten gesund, gelassen und handlungsfähig zu bleiben? Die berufsbegleitende Lernreise „**Future Skills: Innere Stärke gestalten**“ verbindet Erkenntnisse aus der Resilienzforschung mit praxisnahen Methoden und der Reflexion eigener Herausforderungen.

Informieren & Anmelden

Leadership for Education for Sustainable Development - L4ESD

Wie lassen sich Bildungsorganisationen nachhaltig weiterentwickeln? Der Zertifikatskurs **L4ESD** verbindet wissenschaftliche Grundlagen mit der Entwicklung eigener nachhaltigkeitsorientierter Bildungskonzepte und richtet sich an Fach- und Führungskräfte im Bildungsbereich.

Informieren & auf die Interessentenliste setzen

Noch mehr Weiterbildung

Wissenschaftliche Weiterbildung an der PH Ludwigsburg richtet sich an viele unterschiedliche berufliche Zielgruppen. Auch über die Angebote des ZWW hinaus gibt es zahlreiche Möglichkeiten, aktuelle Themen zu vertiefen und neue Perspektiven zu gewinnen:

Kulturmanagement

Das **Institut für Kulturmanagement** bietet **Weiterbildungen** für Mitarbeitende, Führungskräfte und Führungsinteressierte in Kulturorganisationen - von **Kulturmanagement Kompakt** über **Leadership & Transformation** bis zu einzelnen Seminaren und Short Sessions.

Lehrkräfte

Im Projekt **FiBiWELL** entwickelt das **Institut für ökonomische Bildung** evidenzbasierte Lern- und Leistungsaufgaben zur finanziellen Bildung erprobt sie und für den Einsatz in der Lehrkräftefortbildung. Mit dem **ZSL, Regionalstelle Stuttgart**, arbeitet die PH zudem an der Weiterentwicklung wissenschaftsbasierter Fortbildungsangebote.

Studienberatende

Das Programm **Exzellente Beratung an exzellenten Hochschulen (EBeH)** bietet Seminare, Workshops und Lunch-&-Learn-Vorträge für **Studienberater*innen**. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Themen der Hochschulberatung, Methodenkompetenz und hochschulübergreifende Vernetzung. Darüber hinaus gibt es an der PH Ludwigsburg **Ringvorlesungen** sowie **Angebote für Kommunen, Unternehmen und Gasthörer*innen**.

Alle Weiterbildungs-Angeboten der PH Ludwigsburg

Was kann das ZWW für Sie tun?

Das ZWW entwickelt gemeinsam mit Ihnen maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote und unterstützt Sie in allen Fragen der Weiterbildungsentwicklung. Interessierte beraten wir gerne zu unseren Weiterbildungsprogrammen.

[Jetzt E-Mail schreiben](#)

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung

Raum 1.212 und 1.213

Telefon: 07141 140-1209, 1419 und -1595

E-Mail: zww@ph-ludwigsburg.de

Sie möchten informiert bleiben?
Jetzt unseren [Newsletter abonnieren!](#)

